

Freibaut.

Morgen vormittag von 8-11 Uhr findet auf der Freibaut der Fleischverkauf statt.

Anzeige:

Viele Geschäftsleute sind der Ansicht, daß es sich im Sommer nicht lohne, Waren in der Zeitung anzukündigen, weil sie nach kurzer Zeit in den Sommermonaten veralten und die faire Konkurrenz an sich schon eine Zeit der Geschäftsstille ist. Diese Ansicht ist jedoch falsch. Die Zeiten bringen ja nur eine Verbesse rung, nicht eine Verengerung des Substrats mit sich, und wenn auch im Sommer keine besondere Kaufkraft herrscht, so steht doch jeder sein Wort und macht sich den besten Vorarbeiten für die Zukunft vor. Dieses an Erleichterung bringen ist aber von großer Bedeutung! Ledrigens hat eine Sommeranzeige Vorteile, da sie infolge geringerer Anzeigenanzahl nicht so leicht in den zahlreicheren anderen Anzeigen untergeht wie eine Winteranzeige. Dann gibt es aber auch Artikel, die gerade im Sommer angezeigt werden müssen. Es ist dies, Braud, um Glas, aber nicht nur dies, sondern auch Bier, Limonade, Sodawasser, Feinstes und Feinstes, Bidding, Sportgeräte, Sonnenhüte, Badepöden, Sandalen, Strohhüte, Kettelöffel, Lebende und getrocknete Fische, Dusch-Drops, Anstichkarten, Plagiaten u. a. m. Es heißt nicht, solche Artikel, die jetzt gebraucht werden, vorrangig anzugeben und dabei gleichzeitig zu bedenken, daß auf einen Hieb kein Baum fällt. Die erste Anzeige wird gelesen oder nicht. Die zweite findet bessere Beachtung. Die dritte weckt vielleicht den Wunsch, den angelegten Gegenstand zu besitzen. Aber erst die vierte, fünfte oder sechste führt schließlich zum Kauf! Der Publikum ist schwerfällig und obenrein sehr verschiden. Bei manchem wirkt das erste Inserat, bei einem anderen das letzte. Darum: Willst du im Sommer nicht ganz vergessen werden, so inseriere!

Geheimnisse des Jugendpflanzenganges.

In den Tagen vom 11. bis 14. Juli wurde der Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflanzern abgehalten. Ein jeder Tag des Lehrganges wurde mit einem Auspruch eines Philosophen und Dichters eingeleitet, der durch die Fülle seiner Wahrheit den Tag durchhellte, auf die Arbeit einwirkte und alle mit sich zur Durchsehung der großen Sache. Wir lassen hier vier der Aussprüche folgen: Wollen wir uns nicht freuen des weiten Feldes, das sich vor uns aufspannt? Wollen wir uns nicht freuen, daß wir Kraft in uns haben und daß unsere Aufgabe unendlich ist! Sichte.

Wie der Wind weht und das Feuer brennen muß, so muß die junge Kraft laufen und braunen, und über die feinsten muß man am meisten den Kopf schütten, in welchen nichts laufen und braunen will. G. M. Arnold.

Von Zeit zu Zeit muß man sich durch den Umgang mit guten und kräftigeren Menschen gewissermaßen neu einbinden lassen, sonst verliert man einzelne Glieder und fällt nutzlos immer mehr auseinander. Nietzsche.

Ich kann niemand besser machen als durch den Reiz des Guten, das in ihm niemand fähig machen als durch den Reiz der Klugheit, die in ihm ist. Kant.

Berichtungen und Veranstaltungen.

Part-Café. Heute abend Konzert. Beth's Gesellschaftshaus. Morgen Gesellschaftsabend.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Schadenfeuer in der Lande-Hen-Fabrik.

Ammerdorf, 18. Juli. Gestern abend um die neunte Stunde ereignete in unserem Ort schon wieder einmal Feueralarm. In der Gottfried Lindner'schen Waggonfabrik, war infolge einer Selbstentzündung der Sägemehlstauber ein Schadenfeuer ausgebrochen. Die schnell herbeieilenden Feuerwehrleute, die Fabrik- und freiwillige Ortswehr konnte aber bald des Feuers Herr werden, so daß die von auswärts kommenden Wehren nicht erst in Tätigkeit zu treten brauchten.

„Da werden Weiber zu Männern“.

Hamburg, 18. Juli. In der Marienstraße waren sich in der Sommerabend zwei weibliche Passanten in die Haare gefahren. In einem Lokal, hatte ein „Dämchen“ eine falsche Bekanntschaft angeknüpft, die den Reiz der bauschommenden Frau erweckt hatte. Dadurch wurde der Damentanz hervorgehoben, der sich auf der Straße anstrebte. Alle Klampfeisen liegen die Soldaten außer acht und bald folgen der „falsche Weibchen“, die Scharfsteife und anders auf dem Straßenspieler herum. Der Weibchen hatte sich infolge der Erziehung aus dem Stande gemacht und überließ die Opfer sich selbst. Erst das Damentanzbegehrter Männer machte den Kampf ein Ende, und elenden Schrittes ging die junge Frau ihrem „treuen“ Gatten nach, während das Fräulein ihren Parochiamann und anderes nach in den Regenpfützen zusammenbrachte. Ein Witzelbinder nahm sich der so Deringelung an und machte ihr klar, daß der Gattenhauer „eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann“ wohl ein moderner Tanz, aber bei weitem noch keine allgemein anerkannte Einrichtung geworden ist.

Meine Tagesnachrichten.

Wolfsa. Das 31-jährige Töchterchen des Maurers Köhler in Oberhöfen, das von einem Laßwagen beim Spielen überfahren. Es war sofort tot. Es ist schon längere Zeit wird der Buchdrucker Anhor vermisst, der von seiner Arbeitsstätte nicht zurückgekehrt ist. Derberg. Seit acht Tagen werden die 15-jährige Else Braun und die 14-jährige Elie Piez vermisst. Sie sind von einem Spatzenstich nicht zurückgekehrt. Als erste. Der geisteskranke Arbeiter Wodmann hat sich Frau und sich selbst durch Kopfschüsse schwer verletzt. Beide sind gestorben. Oberhöfen. Bei aufgefunden wurde der 70-jährige Wittwiführer Eiler von hiesigen Out. Lebensüberdau hat ihn in den Tod getrieben. Saalfeld. Beim Sturzengelung wurde der 77-jährige Wittwiführer Eißel zu unglücklich, daß er an den Folgen verstarb. Meuselwitz. Der Späher Arthur Weifer starb beim Obpfänden von der Steier. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Heiligenberg. Die Frau des Hegerarbeiters Weibel überließ ihren schlafenden Mann und verbrachte ihn durch Weibliche zu töten. Danach erhängte sie sich. Der

Letzte Depeschen

Forderungen des Garantiekomitees.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Garantiekomitee hat, bevor es gestern abend nach Paris abgereist ist, dem Reparationsausschuß ihre vierwöchentlichen Verhandlungen mit der deutschen Regierung Bericht zu erstatten, ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, worin es, nach der „B. Z.“ gewisse Forderungen als Ergebnis der Beratungen zusammenstellt. Finanzminister Dr. Scharner berichtet zur Stunde des Auswärtigen Ausschusses, der heute vormittag um 11 Uhr zusammengetreten ist, über den Inhalt der Forderungen des Garantiekomitees. Die „B. Z.“ kann bereits feststellen, daß der Reichskanzler dem Komitee hätte die von der deutschen Regierung verlangte Stundung der Goldzahlungen von der Pfandweise überlassung von Aktien der deutschen Industrie abhängig gemacht, ein solches Verbot ist.

Der Dollar kuriert wieder.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 471-78, mittags um 12 Uhr 469-94.

England gegen Amerikas Intervention.

London, 17. Juli. Sir Robert Borne erklärte, daß die Antwort auf die letzte Note der Vereinigten Staaten, in der verlangt wird, daß die Verbündeten Deutschland das Recht zueräumen, die Aussen der Seesatzgarantie in die Reparationszahlungen einzuschließen, noch in Diskussion sei, daß aber eine Entschlossenheit im Laufe der nächsten Woche fallen dürfte. England wüßte nicht, daß Amerika an den Reparationsverhandlungen teilnehme, da seine Politik ja bereits endgültig festgelegt sei und Amerikas Eingreifen in die Diskussion möglicherweise dieser Politik schaden könnte. Mit Bezug auf die Schindenzahlung wird erklärt, daß England alle seine Verpflichtungen Amerika gegenüber erfüllen wird. Der Vorherr Korrespondent des „Daily Tel.“ schreibt, Sir John Bradbury habe ihn ermächtigt, zu erklären: So weit die Lage überdauern könne, erziehe ihn die Gewährung eines Moratoriums mindestens bezüglich der Verzählung im Jahre 1922 unannehmlich. Da aber seine Erziehung die gegenwärtige sehr ernste Lage im hohen Grade die Folge des Scheiterns der von ihm bezüglich der Bankierschüsse empfohlenen Politik sei, sei er der Ansicht, daß die Initiative bei dem Vorschlag der notwendigen Maßnahmen den französischen Delegierten in der Reparationskommission überlassen werden sollte.

Wunden in der roten Armee?

Paris, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Aus Wien wird eine Empörung unter der roten Armee gemeldet. Die Truppen weigerten sich, sich aufzubreiten, bevor sie nicht entlohnt worden wären. Die Empörung griff auf Gabel und Stiel über. Die Empörer setzten Solbatenkette ein und verwarfen die Autorität der Sowjetregierung.

Eisenbahnen in Amerika.

Paris, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus Washington haben 25 000 Eisenbahnarbeiter ohne Ermächtigung ihrer Organisation die Arbeit eingestellt. Die Unruhen dauern fort.

Eine Eisenbahngesellschaft Polens.

Warschau, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Ein englisch-belgisches Konsortium hat der polnischen Regierung eine langfristige Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling zum Ankauf von Eisenbahnmateriale angeboten. Die Verhandlungen der polnischen Regierung werden von dem Grafen Droste von Wischering geführt.

Die Wiltshirer verurteilt.

London, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die beiden Zeiländer Dan und O'Sullivan wurden gestern wegen der Ermordung des Feldmarschalls Wilson zum Tode verurteilt.

Die Neuerechnung des Bahnhofsverkehrs.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird heute beim Reichsverkehrsminister eine Besprechung über die künftige Regelung des Bahnhofsverkehrs stattfinden. In dieser Besprechung sind alle beteiligten Organisationen des Bahnhofsverkehrs, der Reisiger und der Schriftsteller eingeladen.

Der freie Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln in Österreich verboten.

Wien, 19. Juli. Durch Verordnung des Bundesfinanzministeriums betreffend die Beschränkung des Handels und Verkehrs mit ausländischen Zahlungsmitteln wird bestimmt, daß ab 19. Juli jeder freie Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln, auch an der Börse und von Büro zu Büro und die Vermittlung von Geschäften in solchen bis auf weiteres verboten ist. Ausgenommen ist aber die Abgaben von ausländischen Zahlungsmitteln zur Befreiung von Reisekosten. Alle auch der Devisenordnung zulässigen Geschäfte mit ausländischen Zahlungsmitteln sind ausschließlich in der Clearing-Devisenzentrale abzumachen. Als Verbot für ausländische Zahlungsmittel dürfen nur die von der Devisenzentrale veröffentlichten Kurse verlaubar werden.

Mann ist schwer verletzt. - Halle a. S. Infolge des starken Sturmes stürzte hier ein Teil eines Gefäßes an einen Lindebaum in der Vorstadt des ein. Durch die herabfallenden Teile wurde eine vorübergehende Frau getroffen. Sie erlitt einen Schädelbruch.

Aus Provinz und Reich

Zeitsau. Die „Antifaschistische Wandschau“ in Dessau wurde durch den Staatsrat auf vier Wochen verboten wegen eines Artikels „Wildelei Parteiverfahren hat Demokratie“.

56 Jahre Juchthaus.

Dresden, 17. Juli. Einer der schwersten Verbrechen Sachsen trug in der Person des 57-jährigen Max Otto Voigt aus Himmersdorf vor dem Schwurgericht zu Freiberg in Sachsen. Er hatte zusammen mit dem Vergewaltiger Georg aus Odera die Wirtschaftsbefehrerin Gleibitz in Hühnsheim schwer gemartert und beraubt, ferner in diesem Jahre einen Wirtschaftsbefehrer und seine Frau in Hühnsheim und einen Wirtschaftsbefehrer Bräunle überfallen und erschossen, den Gutsbesitzer Johann in Weichburg zu ermorden versucht und endlich den Gutsbesitzer Israel in Ströbisch beraubt und ermordet, dessen Ehefrau zu ermorden versucht. Es trat gleich nach seiner Verhaftung am Verhörsloge. Voigt wurde nach dreißigjähriger

Verhandlung wegen Mordes zum Tode, wegen verächtlichen Todschlags zu lebenslänglichen Zuchthaus und wegen seiner anderen Verbrechen zu insgesamt 56 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weitere mußten nach dem Gesetz zu 15 Jahren Zuchthaus aufgenommen werden. Beide Nordbarden unternehmen ihre Strafzüge um 100 000 Mark zur Ausbesserung zu erlangen.

Dr. Paul Mehrert 1.

Aus Dresden wird gemeldet, daß Herr. Geh. Rat Dr. Paul Mehrert, Vorsitzender des Schiffschen Bundesratstrats und Vizepräsident des Deutschen Landwirteverbandes im Alter von 70 Jahren auf einer Erholungsreise in Kurland plötzlich an einem Herzschlag verstorben ist.

Ein neues Verfahren gegen u. Mähne.

Berlin, 19. Juli. Der wegen seiner Schließereien auf Waldbühnen oft genannte Herr v. Mähne auf Schloss Regow ist jetzt unter dem Verdacht, im vorigen Jahre einen Schiffschiffverleger geschloffen zu haben, verhaftet worden.

Ein Akt der kommunikativen Stadtbürger.

Neubadt (Hart), 18. Juli. Die Mehrheit des Stadtrats hat einen Antrag der Kommunitäten, das den Reichsminister des Reichsminister verleierte Ehrenbürgerrecht zurückzugeben und die von diesem der Stadt gestiftete Büste zurückzugeben, in der Weise abgelehnt, daß sie sich weiterte, den Antrag zur Diskussion zu stellen.

Der Zeitschiffverkehr geht weiter.

Hamburg, 18. Juli. Die unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums heute stattgefundenen, wieder aufgenommenen Verhandlungen in dem Hamburger Zeitschiffverkehr haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeitsverweigerung beharren in der Arbeitsverweigerung folgerichtig auf ihrem Standpunkt und verzichten auf ein Eingehen auf das Angebot der Meeder. In diesem Punkte scheiterten die gestrigen Verhandlungen, jedoch eine Erörterung der eigentlichen Lohnfragen ganz unmöglich war.

Handel und Verkehr.

Zwischen feigen wieder.

Berlin, 18. Juli. Am Devisenmarkt verlief das Geschäft in den heutigen Vormittagsstunden zunächst in ruhigen Bahnen. Der Dollar setzte mit 454 ein und erreichte späterhin einen Stand von 457. Erst am Ende der Börse trat eine starke Belebung der Geschäftstätigkeit ein. Der Dollar zog bei lebhafter Nachfrage bis auf 459 an. Allen Ansehen nach dürfte die neue Zeitschiffung zu der Bedeckung der Spekulation, die bei der hergierenden Materialknappheit Ausprägung hervorgerufen. Daneben machte sich auch härtere industrieller Bedarf bemerkbar. Erst recht starke Reaktionen bieten die Bewegung etwas auf. Mittlich notierte Devisen New York 481,6, bei einer Reparatoren von etwa 25 pct. Es notierte Amsterdam 183,6-7,3,5, London 134,8-40,2, Paris 395-400,5, Brüssel 198,45 bis 221,55, Prag 107,65-79,35, Warschau 820.

Die Mark in New York abgemindert.

Die Mark notierte vorgestern in New York um 10 Uhr vorm. 0,214-1/2 cts. Dieser Kurs entspricht einem Dollarkurs von rund 470 Mark. Der Schlusskurs des Vortages war 0,21 cts. gleich 1457.

Effektenbörsen lautos.

Berlin, 15. Juli. Die Entspannung der inneren Lage hat auf keinen der Börsenmärkte einen erkennbaren Einfluß ausgeübt. Am Aktienmarkt verbinden die ungenügenden Gewinnschätzungen mit nur sehr geringer Geschäftstätigkeit, die diese Entladung lenkte die ganze Aufmerksamkeit der Börse auf den Markt für ausländische Renten. In Türkei und noch mehr in Ungarischen kam es wieder zu kräftigem Geschäft und erheblichen Kursgewinnen. Der Aktienmarkt dagegen lag fast tot. So fand nur wenige herauskommende Aktien den Markt. Die Kurse bröckelten überiegend 9 bis 20 Prozent ab. Der Schluß war gut behauptet.

Wie die übrigen Aktienmärkte, so lag auch der für Montanwerte außergewöhnlich ruhig. Zu erwähnen sind nur die Umsätze in Mannesmann, die 15 Prozent anwachsen. Zwei gewonnen noch noch 25 Prozent. Oberleitungs waren kaum beachtet. Am schwächsten lagen hier Eberstadt mit minus 35 Prozent. Kattiverte verloren 5 bis 15 Prozent. Von chemischen Werten erlitten nur Anglo Guano eine Erhöhung (plus 30 Prozent), die übrigen unmerklich niedriger. Ebenso die Holzgruppen. Hier konnten sich Ziegeleien, Gestein- und Schiefer etwas erholen (je plus 20 Prozent). Maschinenfabriken bröckelten ebenfalls ab, in stärkerer Maße nur Nürnberg Maschinen (minus 75 Prozent). Metallwerte verkehrten uneinheitlich. Vorens und Badetal zogen um je 20 Prozent an. Textilfabriken behaupteten sich gut. Stroh- und Eisenwaren waren vertrieben. Eisenbahnwerte gingen ebenfalls leicht nach oben. Schiffsfahrer- und Bauwerte dagegen verloren meist einige Prozent. Deutsche Renten lagen außerordentlich still und fast unverändert. Räumliche Nachfrage dagegen machte sich nach Süden und Ungarn geltend. Aktien lagen im Verlauf um 50 Prozent, specie Wagdad ebenfalls 50 Prozent an. Besonders stark geschwächt waren Ungarische Goldrenten, die 55 Prozent anwogen. Auch Anatolische lagen außerordentlich tief.

Turnen, Spiel und Sport

Außerordentliche Hauptversammlung des Vereins für Lebensübungen.

Der V. f. L. hielt am Sonnabend den 15. d. Mts. eine gut besetzte, außerordentliche Hauptversammlung ab. Neu aufgenommen wurden 67 Mitglieder während 17 infolge Wegzugs und Ausschlusses gestrichen wurden. 3 Renommierungen wurden abgelehnt. Der Kassenbericht, den die Mitglieder ein anschauliches Bild von dem Ammahnen der Vereinsgeschäfte. Für den mit den Turnen lebend ausgeführten Kassenbericht wurde der Kaufmann Reichmann 654 gewählt. Die vom Vorstand vorgeschlagene, nach Ausscheiden des größten Teils der Turner erforderliche geordnete Vereinbarung mit dem Allgemeinen Turnverein wurde genehmigt. Die Turn- und Fußballabteilung des V. f. L. hielt jedoch beschließen und geübt nach wie vor der Deutschen Turnerschaft an. Die Lebensübungen für Turner und Leichtathleten finden jeden Dienstag auf dem B. f. L. Platz statt. Für den ebenfalls mit den Turnern ausgeübenden 2. Vorlesungen wurde der Kaufmann Paul Hoffmann gewählt. Nach Vornahme von Ergänzungswahlen zum Verwaltungsausschuß und Ausschussauswahl und Erörterung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die äußerst atterrende Versammlung geschlossen.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prob. Teil: L. Vals. - Sport: M. Gochmeier. - Anzeigen: A. Raat. - Druck und Verlag: Meißner'sche Druck- und Verlagsanstalt B. Vals, sämtlich in Meißner.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



Beilage zu Nr. 167 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 19. Juli 1922

Das Schutzgesetz in dritter Lesung angenommen. Mit 308 gegen 103 Stimmen. — Kehr aus im Reichstag.

Berlin, 18. Juli.

Es beginnt die zweite Beratung eines Ausdrucksbeschlusses. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Darauf wird aus der Tagesordnung über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse in der dritten Lesung unverändert angenommen. Auf der Tagesordnung steht sodann

die dritte Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. Bazzile (An.): Am Sonntag nach dem Rathenau-Mord sagte der Kanzler hier im Reichstag: „Wo steht der Feind? Wechselt! (Lebhaftes sehr richtig! links.) Alles Unheil, was aus diesen frevelhaften Worten entsteht, kommt auf sein Haupt! (Große Unruhe links. Rufe: Das war eine Drohung! Dr. Birsch hat sich nicht gehalten, Millionen Deutsche Vaterlandslos zu nennen und jetzt sollen diese unter Ausnahmerecht gestellt werden. Dieses Gesetz zum sogenannten Schutze der sogenannten deutschen Republik! ... (Großer Lärm links, Präsident Obbe erhebt den Redner, die erregte Stimmung des Hauses nicht noch zu verschärfen. Die Abgeordneten der Linken und rechten des Rednerpults lehnen sich ab. Wir haben mit den Wörtern nichts zu tun. (Abg. Dr. Loewenstein (M.F.): Heuchelei! Präsident Obbe erteilt dem Ausrufer einen Ordnungsruf.) Für die deutsch-völkische Bewegung sind wir nur insoweit verantwortlich, als sie innerhalb der Grenzen unserer Deputationsfunktion sich abspielt. Von Parteibeziehungen zu den Wörtern kann gar keine Rede sein. (Die Abgeordneten der Mehrheitsparteien verlassen zum größten Teile den Saal.) Wo war es möglich, die ruhmbedeckten Nationalfarben durch den Schmutz ziehen, wie es mit den schwarz-weiß-roten Fahnen geschehen ist? (Nichtigen sind die meisten Abgeordneten wieder in den Saal zurückgekehrt.) 56 Freie und 140 Verbundene blieben bei den Demonstrationen nach dem Mord Rathenaus auf der Straße.

So schreit Dr. Birsch Leben und Eigentum der Bürger. (Großer Lärm links und in der Mitte. Abg. Lebel (Soz.) ruft: Gemeiner Heuchler! Präsident Obbe: Ich habe mit Bedauern auch wahrgenommen, daß der Redner wieder eine Menge persönlicher Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler gerichtet hat, aber ich habe kein Recht, einzuschreiten. Den Abg. Obbe rufe ich zur Ordnung. Ich bitte aber den Redner, zu bedenken, daß die Abgeordneten der Linken unterdrückt den Präsidenten. Man hört Rufe: „Lump, Sie sind eine Schande für den Reichstag!“ Die Abgeordneten umdrängen dicht das Rednerpult. Schließlich droht Präsident Obbe mit Unterbrechung der Sitzung, wenn nicht Ruhe gehalten werde. Abg. Fehrenbach (Ztr.) ruft: „Laßt ihn

doch reden, kommt hinaus!“ Der Redner fährt dann fort: Ich bin mir eines solchen Angriffes nicht bewußt. Ich übernehme die Verantwortung für das, was ich gesagt habe. (Erneute Unruhe bei der Mehrheit. Rufe: „Sie haben ja gar kein Verantwortungsgefühl, Sie wissen ja gar nicht, was Sie gesagt haben.“) Jeder Reichstagsabgeordnete hat das Recht, (Rufe links: „Nicht anständig zu betragen!“), die Wege zu gehen, die nach seiner Ansicht gegangen werden müssen. Wir sind und bleiben die Vorkämpfer für die Befreiung Deutschlands von den inneren und äußeren Feinden. (Lebhafter Beifall rechts. — Stürmischer Widerspruch links.)

Abg. Reil (Soz.): Diese Rede ist offenbar für die Sammelmappe bestimmt, aus der in den nächsten Monaten die deutsch-nationalen Agitatoren ihr Material beziehen sollen. Die Person des Sprechers erscheint besonders geeignet, Ordnung und Sitte zu verteidigen. (Der Abg. Reil beschäftigt sich nun eingehend mit der Persönlichkeit Bazziles.) Wenn sich ein solcher Mann hier als Hüter von Sitte und Ordnung aufstellt, dann kann man nicht schäme sich bleiben.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Das, was der erste Redner in dieser Debatte sich geleistet hat, erfordert namentlich auch von meiner Partei eine energische Zurückweisung.

Diese aufgeschwollene Rede

war sorgfältig vorbereitet worden, um hier das Gift zu verbreiten. (Zuruf des Abg. Graf Westarp.) Herr Graf war hier, haben Sie diese Rede Ihres Fraktionskollegen angehört? (Graf Westarp: „Ja wohl!“) (Rufe links: „Nein, er war ja draußen!“) Sind Sie in der Lage, diese Rede gutzuheißen? (Graf Westarp: „Ja wohl!“) Stürmische Forderungen bei der Mehrheit.) Sie haben sich Ihr Urteil selbst gesprochen. Wenn Sie glauben, mit diesen Tönen, mit diesem Gift und dieser Galle in Ihrem Parteitag einordnen zu machen, dann tut es mir leid um Ihre Partei. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Emminger (Bav. Volksp.): Dank dem Redner für diesen Schicksalstrich unter die unerquidlichen Szenen. Leider werde durch das Gesetz die zwischen Bayern und dem Reich bestehende Spannung verhärtet.

Abg. Dr. Stresemann:

Es ist Hauptaufgabe aller Parteien, dafür zu sorgen, daß dem Gesetze jeder Parteigänger, auch jeder schlaueste Charakter genossen werde. Wegen einer Verfügung, die einer Zeitung oder Zeitschrift ein längeres Erscheinen verbietet, wird durch einen unteren Antrag ein aufschwebendes Veto ermöglicht. Wenn wir in unserer großen Mehrheit

dem Gesetzentwurf zustimmen, so geschieht es in der Erwartung, daß es objektiv gebündelt wird. Wir bedauern, daß mit der Wahrnehmung der Geschäfte des so schaffenden Gerichtshofes nicht ein Staat des Reichsgerichts, zu dem unser Vertrauen unerschütterlich ist, betraut wird. Ich hoffe, daß bei der Ausführung des Gesetzes auch die Staatsgerichtshöfe so beschaffen werden, daß bei der Auswahl der Richter die politische Gebundenheit ausgeschlossen wird. Nur die Persönlichkeit als solche muß die Gewähr für das objektive Finden des Rechtes bieten. Die Ablehnung der deutsch-nationalen Änderungsanträge bezüglich der Sicherung der bayerischen Rechte war mir unverständlich. Der Reichstagsrat hat durchaus recht, wenn er französischen Journalisten erklärt, daß der Mord an Rathenau letzten Endes der Ausdruck einer Politik sei, die Deutschland nicht zur Ruhe kommen lasse. Ob es nun möglich sein wird zur Wiederaufbau zu kommen, wissen wir nicht. Sie können nicht von uns verlangen, daß wir November-Revolutionen werden, daß wir unsere Bestimmung aufgeben. Aber wir wollen den Kampf um diese Dinge in unseren Reihen zurückdrängen und wenden uns damit an das ganze Volk. Erst wenn die Parteien untereinander Frieden halten, haben wir eine Grundlage, auf der wir das Schwere von unseren Vaterlande abheben können. Der größte Teil meiner Freunde stellt seine Bedenken zurück mit Rücksicht auf die Interessen des Staates. (Beifall.)

Änderung des Schutzgesetzes. — Die Vorlage erfährt dann in der Einzelberatung verschiedene Änderungen nach Anträgen Müller-Frankens (Soz.), Marx (Ztr.), Kochwieser (Demokr.), für die auch die Deutsche Volkspartei und die U. S. P. stimmen. So werden in den Streits derjenigen, die sich nicht ohne weiteres kräftig machen, wenn sie von Bayern gegen die Republik nicht sofort Kenntnis geben, neben Eltern, Kindern und Ehegatten auch die Geschwister aufgenommen.

Der in zweiter Lesung eingelegte § 3a, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer nicht verbotene Versammlungen oder Kundgebungen mit Gewalt verhindert oder sprengt, wird gestrichen. Darauf wird das

Gesetz zum Schutze der Republik

in namentlicher Abstimmung in dritter Lesung gegen die Deutsch-nationalen, die Bayerische Volkspartei, den bayerischen Bauernbund, einige Volksparteier und die Kommunisten angenommen.

Angenommen wurde ein schlauniger Antrag Dr. Beteriens (Dem.) Müller-Frankens (Soz.), Marx (Ztr.) auf Einlegung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Reichswehr und den Reichswehrminister.

Der Gesetzentwurf über die Amnestievorlage wird mit unbedingten Änderungen in dritter Lesung gegen die Rechte angenommen.

Es folgte die dritte Lesung des Gesetzes über die Wahlen der Beamten zum Schutze der Republik. Das



Gesetz wird in dritter Lesung gegen Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und die bayerische Gruppe mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, also mit Zweidrittelmehrheit.

Ein Antrag der Regierungsparteien, für Maßnahmen zum Schutz der Republik vorläufig 75 Millionen zur Verfügung zu stellen, wird angenommen. Neu auf die Tagesordnung gesetzt wird ein Antrag Stresemann (D. Vp.), Marx (Str.), Veterien (Dem.) Weist (Bav. Volksp.), deren im Schutzesgesetz gestrichener Schutz für Versammlungen aufnimmt und im Reichsstraßengesetz festlegen will. Dasselbe wird mit Gehörnis befreit, vor Versammlungen strengt oder verhindert. Der Präsident schlägt vor, die zweite und dritte Lesung dieses Antrages in einer besonderen Sitzung, die eine Viertelstunde später um 5 Uhr 45 stattfindet, zu erledigen. Ferner noch eine Diätenvorlage (Erhöhung der Monatsgehälter auf 10 000 Mark) und Ausschüßberichte. Gegen den Antrag Stresemann erheben Kommunisten und Unabhängige Sozialisten Einspruch, so daß er nicht auf die Tagesordnung der zweiten Sitzung kommen kann. Schluß der Sitzung 5 Uhr 30. Nächste Sitzung 5 Uhr 45.

Die zweite Sitzung.

Präsident Lobe eröffnet die zweite Sitzung um 6,10 Uhr und teilt mit, daß einzelne Abgeordnete sich bezüglich des Antrages Stresemann in einem Irretra befinden hätten. Er schlägt vor, den Antrag jetzt auf die Tagesordnung zu setzen.

Hg. Könen (Komm.) widerspricht.

Hg. Müller-Franken (Soz.) stellt fest, daß der Antrag tatsächlich im Besitze erledigt werden soll. Präsident Lobe bekennt eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung: 1. Antrag Stresemann. 2. Ausschüßberichte. 3. Diätenvorlage. Nächste Sitzung 6,25 Uhr.

Die dritte Sitzung.

Präsident Lobe eröffnet die dritte Sitzung um 6 Uhr 25. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Stresemann, der dem Wechselschluß überlassen werden soll.

Hg. Könen (Komm.) weist darauf hin, daß der Bremer Senat heute die kommunistische Bremer „Arbeiterzeitung“ verboten habe.

Hg. Dr. Loh (U. S. P.): Wir werden gegen den Gegenwurf und seine Verweisung an die Kommission äußersten Widerstand leisten, falls nicht die bürgerlichen Parteien bereit sind, folgenden Initiativantrag zugleich zu behandeln:

Wenante, welche die ihnen nach den Gesetzen zum Schutze der Republik überwiegenen Pflichten nicht erfüllen oder die ihnen aus diesen Gesetzen zufließenden Rechte missbrauchen, werden in schweren Fällen mit Justizhaus bestraft.

Das Haus ist mit der Verbindung der beiden Initiativanträge einverstanden. Nach kurzer Beratung werden beide Anträge dem Wechselschluß überlassen. Das Gesetz zur Erhöhung der Tagesgehälter für die Mitglieder des Reichstages auf 10 000 Mark pro Monat wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen. Zahlreiche Ausschüßberichte werden erledigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Hg. Stresemann (D. Vp.) dankt dem Präsidenten Lobe für die unparteiische Führung der Geschäfte und die

herzlichen Worte, die er oft im Interesse des Deutschlands gesprochen habe. Nach erwiderten Worten des Präsidenten.

verlangt sich der Reichstag bis zum Herbst.

Die nächste Sitzung soll nicht nach dem 17. Oktober stattfinden, gegebenenfalls früher. Schluß der Sitzung 1/28 Uhr.

Wer erlitt die Niederlage?

Wohl ist es nicht zur Auflösung des Reichstages mit der von den sozialistischen Parteien gemachten Parole „gegen die Minderparteien und Vorkauder“ gekommen. Aber mit um so größerem Behagen macht sich dafür die sozialistische Presse nachträglich an den Agrariern rächen. Ein Musterbeispiel dafür bietet der Aufsatz, den Dr. Paul Herr (U. S. P.) in der „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht hat und den der „Vorwärts“ (307), nicht nur zur Blöße der guten Beziehungen zu den unabhängigen Freunden, im Wortlaut übernimmt. Da wird denn voll Jubel festgesetzt, daß den Agrariern eine empfindliche Niederlage bereitet wurde und daß dies die erste große Niederlage darstellt, die sie in der Reichsversammlung erlitten haben. Gemäß wird angegeben, daß diese Niederlage zum Teil die Folge der politischen Situation gewesen ist. Aber laut ist doch die Freude darüber, daß „in kraftvoller Zusammenarbeit der U. S. P. und der U. S. P. diese Situation richtig ausgeglichen und zu einem günstigen Ergebnis für die Arbeiterklasse ausgewertet werden konnte“.

Vielleicht dauert es gar nicht mehr lange, bis auf die Frage, wer in Sachen der Getreidemenge eine empfindliche Niederlage erlitten hat, auch in sozialdemokratischen Kreisen eine ganz andere Antwort erteilt wird. Der gegenwärtige Reichsminister für Landwirtschaft Robert Schmidt hat ja auf dem Gasteier Parteitag der U. S. P. sich auch gerühmt, die Getreidepreise künstlich niedrig gehalten zu haben. Inzwischen aber ist doch bereits in sozialdemokratischen Kreisen die Erkenntnis aufgegangen, daß uns nichts so bitter not tut wie die Vermehrung der heimischen Erzeugung gerade auf dem Gebiete der Lebensmittel. Bei diesem Gedankengang richtig zu Ende denkt, kommt da ohne weiteres zu dem Ergebnis, daß kein anderer als die Volksernährung mit der Erneuerung der Getreidemenge eine empfindliche Niederlage erlitt. Die Erfahrungen des vorjährigen Getreidejahres lassen keinen Zweifel darüber, daß die Getreidemenge auch in der Richtung der Preisgestaltung ein großer Mißerfolg gewesen ist. Selbst wenn die Entwertung des heimischen Weides nicht in der unheimlichen Art der jüngsten Wochen fortwähren sollte, wird die Umlage im neuen Getreide die auf sie gestellten Erwartungen in der Brotpreispolitik noch weniger erfüllen können. Auf die Zielsetzung der Erzeugung ist niemand so sehr angewiesen wie der häusliche, namentlich der großstädtische Verbraucher. Er ist der Leidtragende, wenn durch eine kurzfristige Zwangspolitik die Getreideerzeugung künstlich abgemindert und vermindert wird. An der Preisbestimmung des Umlagegetreides kann die Sozialdemokratie gewiß einen Sieg buchen: nur erinnert er gar zu deutlich an das Wort des Königs Hyrbus: „Voch einen solchen Sieg, und wir sind verloren!“ Preis, die mehr an Entwertung als an Bezahlung erlitten, sind festgesetzt. Die Kaufleute, die im Vertrauen auf auskömmliche Preise richtig dinsten, werden geohrfeigt. Damit

helfen alle Verluste, in der Intensivierung der Wirtschaften planmäßig fortzuschreiten, kämmertlich zusammen. Wer das als Sieg bejubeln will, ist um seinen Geisteszustand nicht zu beneiden.

Zutreffend stellt der „Vorwärts“ die Erneuerung der Umlage als Folge der politischen Situation hin. Klarer ausgedrückt, ist aber das der Zusammenhang: Weil Rathenau ermordet wurde, haben Regierung und Reichstagsmehrheit die daran unbedeutende Landwirtschaft bestraft. Soziales Denken nennt das nicht eine Niederlage der Agrarier, sondern eine Niederlage des gesunden Menschenverstandes und eine Verhöhnung des Rechtsempfindens. Endlich können aber auch alle geschäftlichen Haarpaltungsversuche nicht ernstlich in Abrede stellen, daß der Landwirtschaft für das neue Wirtschaftsjahr freie Getreidevertriebswege versprochen war. Wird die Umlage gleichwohl fortgesetzt, so hat nicht so sehr der Landwirt als vielmehr Treu und Glauben eine Niederlage erlitten. Eine Politik aber, in deren Zeichen neben der Volksernährung auch künstliche Sozwerke unter die Mäher kommen, dürfte mit wirtschaftlichen und geistigen Wiederanbau nichts zu tun haben.

Politische Rundschau

Sozialdemokratische Wähler, nationalsozialistische Söhne.

Sozialdemokratische Blätter hatten dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Berband — dessen Name viele Jahre älter als der der deutschnationalen Partei und der bekanntlich parteipolitisch neutral ist — vorgeworfen, daß er im Februar 1919 und auch in den Tagen des Kampfes eine Anzahl seiner Angestellten, die einem Freiwirtschaftskorps angehören, beurlaubt habe. Aus dieser Beurlaubung wollte man eine feindselige Haltung der Republik gegenüber folgern. Nun müssen sich die roten Zeitungen gegen von der Leitung des genannten Verbandes nachweisen lassen, daß die Verbindung des Freiwirtschaftskorps (Wahrscheinlich) auf Veranlassung der Leitung der Republik erfolgt ist, und daß die Beurlaubung nicht zur Zeit des stapp-Beurlaubtes geschah, sondern erst nachher — zum Schutz der Republik — als an mehreren Stellen Deutschlands kommunistische Unruhen ausbrachen, zu deren Niederbekämpfung die Regierung bürgerliche Kräfte heranziehen mußte, weil ihre eigenen Befähigungsgenossen sich als nicht sehr zuverlässig erwiesen.

Bei den Auseinandersetzungen über diese alten Geschichten hatte die sozialdemokratische Presse eine ganze Anzahl Namen aus dem Mitglieder-Register des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Berbandes veröffentlicht. In beherrschender Fronte warnt der Verband in seiner Antwort die rote Presse vor einem zu harten Interesse für das Mitglieder-Register des D. N. S. Man würde dort z. B. auch Namen finden, die den Herrschaften den gesunden Schlaf rauben könnten. Eine ganze Reihe Söhne und andere näher Verwandter sozialdemokratischer Oberpräsidenten, Abgeordneter, Gewerkschaftsführer uhm. seien Mitglieder des D. N. S. Der Verband beschäftigt natürlich nicht, die Namen von lebenden Mitgliedern preiszugeben. Dagegen lag seine Veranlassung vor, es zu verheimlichen, daß z. B. der im vorigen Jahre verordnete hochgebildete Sohn des Oberpräsidenten Roske überzeugtes Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Berbandes war.